

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 43 (1938-1939)
Heft: 11

Artikel: An die Lehrerschaft der schweizerischen Volksschule
Autor: Peter, Albert / Brunner, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An die Lehrerschaft der schweizerischen Volksschule

Für die Landesausstellung in Zürich, 6. Mai bis 29. Oktober 1939, werden Lehrer aus allen Landesgegenden benötigt — aus dem stillen Bergtal, wie aus der betriebsamen Stadt, Welsche, Romanen, Tessiner, Deutschschweizer — die mit ihren Schulabteilungen im Schulzimmer der LA die « *lebendige Schule* », die Schule am Werk, zeigen. Bereits sind uns für Mitte Mai vom Tessin und vom Bündnerland je 12 Unterrichtsstunden zugesichert worden. Besonders eindrucksvoll und der Sache der Schule förderlich wäre es, wenn möglichst *kantonsweise* die Lehrproben organisiert werden könnten. (Diese kantonalen Wochen können zwar nur in wenigen Fällen mit den offiziellen Kantonaltagen an der LA verbunden werden.) Dabei würde sich Gelegenheit bieten, Ausstellungsmaterial bestimmter Landesgegenden, das im eigentlichen Ausstellungsraum nicht mehr Platz gefunden hat, allabendlich nach Unterrichtsschluss und Sonntags im Lehrzimmer als kleine *Sonderschau* aufzulegen.

Wie ist nun diese « *lebendige Schule* » gedacht, in die hier Einblick gewährt werden soll? Eigentliche Musterlektionen, für die Fachleute bestimmt, werden nur bei besondern Anlässen geboten. In erster Linie soll zum Ausdruck kommen, was für unsere alle umfassende Schule des Volkes in den Kreisen der schulfreundlichen Laien wirbt und was sie anspricht: Lieder und Gedichtvorträge, Proben aus der Heimatkunde und Geschichte, wo Sandkasten und Wandbilder zu lebhafter Betätigung einladen (Schweizer Wandbilderwerk!). In den muttersprachlichen Unterrichtsstunden können kleine Spielszenen eingeflochten werden, und zwar in Schriftsprache oder Mundart. Auch die Fremdsprachen sollen nicht fehlen. Für Physik und Chemie hat ein Mitglied des Arbeitsausschusses einen besondern, fahrbaren Experimentiertisch geschaffen. Kurz: Jedes Gebiet schulischen Lebens kann in diesen Lehrproben von 40 Minuten Dauer geboten werden. Die Lehrer mögen nur darauf bedacht sein, dass Unterrichtshandlung und Lehrgespräch in natürlicher, nicht schaustellerischer Weise für Auge und Ohr (Schallübertragung) anziehend wirken.

Besondere Lehrkräfte richten jeden Tag den Schulraum extra für die ihn benützende Abteilung her. Das Verbrauchsmaterial wird den Klassen gratis zur Verfügung gestellt. Anschauungsmaterial kann mitgebracht werden, doch soll es wenn immer möglich *schweizerischer Herkunft* sein. Bei rechtzeitiger Bestellung besorgt es auch das Pestalozzianum.

Das *Unterrichtsthema* bestimmt der amtierende Lehrer selber, wenn nicht eine Gruppe von Lehrern ein gemeinsames Programm vereinbart. Ausdrücklich sei gesagt, dass bloss stille Beschäftigung ganz zurückzutreten hat. Als *Lektionszeiten* werden vorläufig einmal festgesetzt:

9.30—10.10
10.30—11.10
15.00—15.40
16.00—16.40

Wenn Schulabteilungen sich nicht an diesen Stundenplan halten können, darf er ausnahmsweise geändert werden.

An der Unterrichtsstunde im LA-Schulzimmer nehmen in der Regel 20—24 Schüler teil. Im Hintergrund des Raumes stehen für besonders interessierte Besucher eine beschränkte Anzahl Plätze zur Verfügung. Um jede Störung zu vermeiden, sind diese Zuhörer verpflichtet, der ganzen Stunde beizuwohnen, während die grosse Masse der Ausstellungsbesucher den Unterrichtsvorgang nur durch das breite Fenster hinten von einer Rampe aus verfolgen kann.

Den Klassen wird fürs Schulehalten eine *Vergünstigung* gewährt: Sie dürfen am betreffenden Tag unentgeltlich in der ganzen Ausstellung verweilen und sie nach Herzenslust besichtigen. Sie haben auch Gelegenheit, sich unter den denkbar geringen Kosten in der LA selber zu verpflegen. Dazu darf die Ausstellung zur Mittagessenszeit auch vorübergehend verlassen werden mit nachherigem Eintritt am andern Ufer. Für die Führung innerhalb der LA und durch die Stadt stellen sich kundige Lehrkräfte der Stadt Zürich freiwillig zur Verfügung. Ist eine unterrichtende Abteilung zu gross, als dass alle Schüler im Schulzimmer Platz finden würden, so werden die überzähligen während der Unterrichtszeit zweckmässig betreut.

Ein Mitte März an alle schweizerischen Lehrer gelangendes Heft wird über Fahrt, Unterkunft und Verpflegung in umfassender Weise aufklären und zugleich Hinweise für eine geeignete Zeiteinteilung beim Besuche geben. Für heute genüge die Angabe, dass das Übernachten 50 Rp. kostet und die Verpflegung auf die billigste Weise möglich wird. — Bei den Darbietungen im Unterrichtszimmer hat die auswärtige Schule stets das Vortrecht. Die stadtzürcherischen Klassen werden nur die Lücken füllen und den Samstagvormittag bestreiten. (Des grossen Andranges wegen ist der LA-Leitung an Samstagen und Sonntagen der Besuch von Schulen nicht erwünscht.)

Der Arbeitsausschuss des Fachgruppenkomitees Volksschule hat für den Unterrichtsbetrieb eine aus Lehrern bestehende kleine *Schulpflege* gebildet unter dem Vorsitz von *Albert Peter, Lehrer, Hirslanderstrasse 38, Zürich 7*. Sie richtet an die Kolleginnen und Kollegen unserer ganzen Heimat die freundliche und eindringliche Einladung, recht zahlreich sich für eine oder zwei Lehrstunden zur Verfügung zu stellen und die Anmeldung so bald als möglich an das Bureau des Lehrervereins Zürich, Bekenhofstrasse 31, Zürich 6, zu richten. (Angabe des Unterrichtsfaches, Klasse, Schülerzahl und gewünschte Unterrichtszeit.) Es ist auch denkbar, dass in verschiedenen Kantonen, die von den Erziehungsbehörden und der Lehrerschaft bestellten Vertrauensleute auch die Beteiligung an den Lehrproben organisieren und die Anmeldungen dann gesamthaft einsenden. So kann beizeiten ein Stundenplan für den Unterricht im Schulzimmer der LA aufgestellt werden. *Der Besuch der LA ist nicht vom Wetter abhängig*. Der Massenandrang verlangt auch die bestimmte Anmeldung beim Quartierbureau mindestens drei Wochen vorher. Dabei wird es sich als unumgänglich erweisen, da und dort Änderungen vorzunehmen, wofür allgemeingültige Richtlinien aufgestellt werden. Bewerber erhalten eine Bestätigung ihrer Anmeldung mit allen nötigen Angaben, und spätestens ein paar Tage vor der Ankunft in Zürich einen datierten Ausweis für den Gratisbesuch der Ausstellung zugestellt. (Der übliche Eintrittspreis für die Schüler von 80 Rp. muss sonst mit dem Bezug des Fahrscheines entrichtet werden.)

Möge durch die freudige Zusammenarbeit der schweizerischen Lehrerschaft aller Gauen die «lebendige Schule» der LA ein getreues Bild schweizerischer Vielgestaltigkeit werden!

Mit freundeidgenössischem, kollegialem Gruss und Dank

Für die bestellte Schulpflege: *Albert Peter*, Präsident der pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich, Hirslanderstrasse 38, Zürich 7.

Für den Arbeitsausschuss des FGK Volksschule, der Vizepräsident: *Fritz Brunner*, Sekundarlehrer, Rebbergstrasse 31, Zürich 10.

BRIEFKASTEN

Es sind mir noch so viele herzerfreuliche Berichte junger Kolleginnen zugegangen, dass ich aufrichtig bedaure, die Seitenzahl dieser Zeitungsnummer nicht verzehnfachen zu können! (Ich werde später noch auf ein paar Berichte zurückkommen.)

Wie heissen nur die Titel alle? Als Bauernmagd in Südfrankreich. — Als Erzieherin und Stütze in England. — Als «Mademoiselle» in einer Boarding-School. — Als Dienstmädchen im Wallisertal. — Im Maleratelier bei Paris. — Ich kann Ihnen gestehen, liebe ältere und junge Kolleginnen, ich sass und las und las bis tief in die Nacht hinein und freute mich wie an einem Frühlingstag! Denn, was all diesen Briefen und Berichten entströmt, ist gesunde, ach so urgesunde Tatkraft — ist keine Zimmerlichkeit, kein Sichsträuben und Zurückweichen vor etwas, das für eine junge Lehrerin nicht passen könnte — es ist ein Zugreifen, wo es zu tun gibt, (und wo gibt es für Frauen nicht etwas zu tun?) ein mutiges, freudvolles, gläubiges Hineinstehen ins Leben, ein Weiterlernen darin, ohne falschen Stolz. Und das, Kolleginnen, freute mich tief; denn diese jungen Menschen haben das Zeug dazu, später das Leben in die Schule hineinzutragen, das Leben, aus dem sie zu schöpfen hat. Diese jungen Kolleginnen werden sich später in einer kleinen Landgemeinde viel weniger einsam und verlassen fühlen. Sie flüchten nicht bei jeder Gelegenheit zurück in die Stadt; denn sie wissen um die Arbeit der Hände, und sie haben das Einfügen und Einfühlen gelernt. — Und noch etwas: Sie laufen viel weniger Gefahr, das «Wissen» zu überschätzen und werden auch später im Leben, wo es sie hinführen mag, mit willigen Händen zugreifen und tapfere Frauen und Helferinnen sein.

Glückauf, liebe, junge Kollegin! Lass das Leben ruhig an Dir rütteln und schütteln! Doch lass Dich nicht beugen — erstarke in Dir! *Red.*

LACHE MIT!

Ich hatte meinen Schülern mit vieler Mühe das «Hä? und das Wa?» abgewöhnt, wenn sie etwas nicht verstanden hatten. Da sagte eines Tages ein etwa zehnjähriger Knabe: «Gescht hett i binne Hoor dihä no gsät: Wie?»

Kaufen Sie für Ihren
Salat
das altbewährte
Vertrauensprodukt



Citrovin

Feinster Citronenessig
mit dem Saft der
sonnendurchglühten
Citrone. — 1 Löffel
CITROVIN in 1 Glas
Wasser mit Zucker
wirkt sehr durststillend